

Liewi Mueter

Schùn e gànzes Lëwe bïsch dü fer mich do
Dü gibsch mir àlles, màchsch mich froh
Ìsch's Kùmmër odder Schmerz, bïsch dü mir noh
Ùn hitt spier ich
Dü bïsch so zärtlich
Dü bïsch ùnersetzlich

Viel hànn se schùn g'schàfft dinni Händ
Viel schwëre Mùmente hesch dü schùn gekennt
Ùn doch hesch dü mir viel Lïeb g'schenkt
Wievìel Mol hàw ich dïss schun gedenkt
E Mueterlïeb ìsch e Schàtz ùff dëre Welt
Dïss kànn me nitt kaufe mìt Geld
Ìsch sie aa mànichmol trürich
's Glïck vùn ìhre Fàmili ìsch ìhre wìchtich

Die gànze Johre, Daa fer Daa
Nie hesch dü geklaat
Ìmmer sìehsch dü glïcklich üss
Ùn luesch zuem Fenschter nüss
Wievìel Mol bïsch g'stände ìm Wind
Ùn hesch nìmmi gekénnt

Ìmmer nùmme schàffe
Fer die drùm rùm glïcklich ze màche
Ùn ìsch e Mol ebs gsinn
Het d'Màmmë gsajt: dïss ìsch nitt schlim
Dïss ìsch doch gàr nix minner Bue
Kùmm ùn màch dinni Aue zue
Ùn lejt dich zuer Rueh

Hitt Màmmë, bìn ich àn dinnere Sitt
Ich nemm mir gànz aanfàch die Zitt
Ich schenk dir hitt e Ros
Lej se ìn dinner Schos
Ùn vergess niemols
Die Zitt, die vergeht
Wie vùm Wind verweht
Àwer d'Erìnnerùng wùrd nie vergehn
Fer ìmmer, bliibt se stehn

Schlof jetz in, guet Nàcht
Merci fer diss àlles wie dü hesch gemàcht
Ja dü minner Edelstein
Losch mich jetzt gànz elein

Ich due Mueterlìeb kenne
Minn Herz duet hitt noch brenne
Ich nemm jetzt dinni Händ
Ùn saa: ich hàb Mueterlìeb gekennt.

Bernard Weinhard
MUNCHHAUSEN

3^{ème} édition du Friejhohrsappell – 2014
